

**RUBEN COSSANI – Zu gut für diese Welt CD – Album/ VÖ: 02. März 2012**  
**Abschiedskonzert am 27. März 2012 in den Fliegenden Bauten/Hamburg**  
**(ASS Concerts)**

Die Goldenen Zeiten des Pop – sind sie vorbei? RUBEN COSSANI haben diese Frage zwei Alben lang nicht nur strikt verneint, sondern auch ganz charmant ad absurdum geführt. Denn RUBEN COSSANI ließen die Goldenen Zeiten hochleben und feierten sie gnadenlos ab. Doch 2012 ist Schluss. Die Party geht zu Ende. Leider. RUBEN COSSANI lösen sich auf. Nicht ohne sich angemessen und mit Stil von ihrem treuen Publikum zu verabschieden: Am 2. März erscheint das Album „Zu gut für diese Welt“ mit dem Livemitschnitt eines RUBEN COSSANI-Konzerts in den „Fliegenden Bauten“ in Hamburg! Und passend dazu gibt es zur Veröffentlichung eben dort ein Abschiedskonzert.

Aufgenommen an einem Abend im April 2010, bringt „Zu gut für diese Welt“ all das auf den Punkt, was diese großartige kleine Band ausmacht. Michel van Dyke, Konrad Wißmann und Alexander Jezdinsky gelingt es auch hier wieder spielend, die komplexen Arrangements der Studioversionen ihrer Songs, kongenial für eine Dreierbesetzung auf die Bühne zu übertragen. RUBEN COSSANI live – das klingt naturgemäß rauer als im Studio und zeigt eindrucksvoll, was für hervorragende Musiker hier am Werk sind. Als Sänger wie als Instrumentalisten, die ihre Spielgeräte auch mal gerne tauschen, entlocken Michel, Konrad und Alex dem Repertoire der Studioalben immer wieder neue Facetten. Sie spielen alternative Arrangements, experimentieren mit Rhythmen und Klangfarben und haben dabei hörbar einen Riesenspaß. Der überträgt sich ebenso hörbar vom ersten Song an aufs Publikum. „Zu gut für diese Welt“ – das ist Pop an einem Frühlingsabend. Live, ungeschnitten und unglaublich intensiv. Abschied als Chance, einen grandiosen Moment deutschsprachiger Popmusik noch einmal authentisch erleben zu können.

Den Auftakt macht passenderweise „Sinnloses Leiden“, der Opener des Debütalbums „Tägliche Landschaft“, diesmal nur mit elektrischer Gitarre und dreistimmigem Gesang. Ein brillanter Popsong, der hier selbstbewusst zum Appetizer eines musikalisch enorm vielfältigen Abends umgedeutet wird und auf den eine von Schlagzeug und Bass angetriebene Up-Tempo-Version von „Es kann sein (die Wüste lebt)“ folgt. Direkt danach heißt es: „Wir wollten einmal etwas Neues ausprobieren“. Für RUBEN COSSANI ist das nicht nur ein Songtitel, sondern auch die Aufforderung an das Publikum, einfach mal den zweistimmigen Chor zu übernehmen. Das klappt hervorragend, macht ungeheueren Spaß und erhöht den Grad der musikalischen Intensität um eine weitere Stufe. Spätestens jetzt haben Band und Publikum Betriebstemperatur erreicht und RUBEN COSSANI auch die Hörer des Albums so dermaßen um den Finger gewickelt, dass diese den Eindruck haben, nicht nur akustisch in den „Fliegenden Bauten“ dabei zu sein. Die melancholische Magie der Hook von „Einmal in 10 Jahren“ oder Michels furioses Klaviervorspiel zu „Engel an der Wand“, Konrads launige Ansage zu „Verrückt nach dir“ – und schon steckt man mittendrin. „Sag mal, ist es schlimm / Dass ich dir verfallen bin?“

Mit insgesamt 16 Songs lässt „Zu gut für diese Welt“ die turbulente vierjährige Geschichte von RUBEN COSSANI noch einmal höchst eindrucksvoll vorbeiziehen. Ende 2006 lernten sich der Hamburger Komponist und Produzent Michel van Dyke und der Sänger und Multiinstrumentalist Konrad Wißmann beim Fußballspielen kennen. Michel hatte sich bereits in den 90ern als Solokünstler mit Hits wie „She Comes At The End Of The Day“ oder „Woman Child“ sowie als Komponist der Echt-Chartbreaker „Du trägst keine Liebe in dir“ und „Wo bist du jetzt?“ einen Namen gemacht. Konrad war Absolvent der Hamburger School of Music, bis 2007 Frontmann der Band Twain und hatte bereits bei diversen Studio- und Theaterprojekten mitgewirkt, darunter Franz Wittenbrinks „Café Amazonien“. Dritter im

Bunde war der Schlagzeuger Leo Lazar; auch er ein brillanter Instrumentalist und hervorragender Sänger, der ebenfalls an der School of Music studiert hatte.

Nach dem hochgelobten Debüt „Tägliche Landschaft“ (2008) gab die Band zahllose Konzerte, trat in TV- und Radioshows auf und gastierte schließlich im Herbst 2008 eine Woche lang en suite in dem wieder belebten legendären Hamburger „Club Atlantic“. Auch damit knüpfte das Trio an die Tradition der 60er an, als beispielsweise die Beatles täglich in den Clubs von St. Pauli spielten. Übrigens waren sämtliche RUBEN COSSANI-Auftritte im Atlantic restlos ausverkauft. Im Februar 2009 trat die Band mit dem Song „Bis auf letzte Nacht“ beim fünften Bundesvision Song Contest für Schleswig-Holstein an und erspielte sich einen guten achten Platz. Im September 2009 erschien das zweite Album „Alles auf einmal“, mit dem RUBEN COSSANI einmal mehr ihre enorme Qualität unter Beweis stellten.

Anfang 2010 verließ Leo die Gruppe. Ohne Groll, ohne ernsthafte Differenzen – er wollte einmal etwas Neues ausprobieren. Außerdem hatte sich Michel einen komplizierten Armbruch zugezogen, konnte weder Gitarre noch Klavier spielen. Die Band musste eine Zwangspause einlegen – und machte schließlich weiter. Als neuer Schlagzeuger stieg Alexander Jezdinsky ein. Er war Gründungsmitglied der Punk-Pop-Formation Angelika Express, spielte u.a. mit Naked Lunch, dem Frank Popp Ensemble und Niels Frevert. Für RUBEN COSSANI entpuppte er sich keineswegs als Notlösung. Alex war die neue Lösung. Wie rasch und wie perfekt er sich als Schlagzeuger und Sänger einfügte, zeigt sich auf „Zu gut für diese Welt“.

Ob „Frieren im Sommer“, „Besser jetzt“ oder die überraschende, fast siebenminütige Version von Michels Hit-Komposition „Du trägst keine Liebe in der dir“ – die Aufnahmen zeigen, dass RUBEN COSSANI tatsächlich das Kunststück fertig brachten, das Âge d’or des Pop lustvoll aufleben zu lassen, den Glanz all dessen, was die Popmusik des 20. Jahrhunderts zu bieten hatte, in die vor lauter Buntheit leider allzu oft beliebig erscheinende Jetztzeit zu retten und dabei höchst unterhaltsam neu zu inszenieren. Ihre sich selbst erklärenden und trotzdem tiefgründigen Klangfantasien und -farben voller überraschender Déjà-vu-Erlebnisse mit Melodien und harmonischen Finessen verströmen eine Magie, der man sich nur schwer entziehen kann. Im Zusammenspiel mit den Texten, die zwischen sanfter Ironie und bittersüßer Poesie schwebend kleine persönliche Geschichten von Liebe, Leid und ganz alltäglichen Dingen erzählen, lassen RUBEN COSSANI ein stimmiges sensibel komponiertes Gesamtbild entstehen, eine Kollektion von Mini-Soundtracks, die etwas im Grunde Banales beschreiben, ohne selbst banal zu sein. Wie das konkret funktioniert, führt „Zu gut für diese Welt“ vor Ohren – von der auch live imposant instrumentierten Sixties-Hymne „Erinnern“ bis hin zur asketischen, nur am Klavier begleiteten Neufassung der großartigen Debüt-Single „Mitgefühl“ – auf einmal werden kleine Augenblicke ganz groß. Das ist mitunter ganz schön pathetisch und ganz schön Pop. Und vor allem: That’s Entertainment!

Bleibt die Frage: Waren RUBEN COSSANI tatsächlich zu gut für diese Welt? Oder: Gibt es in der Wüste Leben? Eine Welt, in der Musik wie diese möglich ist, kann nicht grundsätzlich schlecht beziehungsweise wüst und leer sein. Alles wird gut. Die Wüste lebt.

**Zu gut für diese Welt – VÖ: 2. März 2012**

[www.rubencossani.de](http://www.rubencossani.de)